

Zahnmaus und Zahnfee

von
Lizzette de Vries
Cecile de Vries



Illustrationen von Tul Suwannakit

Fachliche Beratung

Mickey Emmons Wener, RDH, MED



Titel der amerikanischen Originalausgabe:
How the Tooth Mouse Met the Tooth Fairy
© 2010 Quintessenz Publishing Co, Inc

Bibliografische Informationen der Deutschen Bibliothek
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der deutschen
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
<<http://dnb.ddb.de>> abrufbar.

ISBN: 978-3-86867-033-2

Quintessenz Verlags-GmbH
Komturstraße 18
12099 Berlin
www.quintessenz.de

© 2011 Quintessenz Verlags-GmbH, Berlin

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb
der engen Grenzen des Urheberrechts ist ohne Zustimmung des Verlages
unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen,
Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung
in elektronischen Systemen.

Deutsche Übersetzung: Peter Rudolf, Berlin
Lektorat, Herstellung und Reproduktionen: Quintessenz Verlags-GmbH, Berlin
Druck: Mercedes-Druck, Berlin

 **QUINTESSENZ VERLAG**

Berlin, Chicago, Tokio, Barcelona, Istanbul, London, Mailand,
Moskau, Neu-Delhi, Paris, Prag, São Paulo, Seoul und Warschau

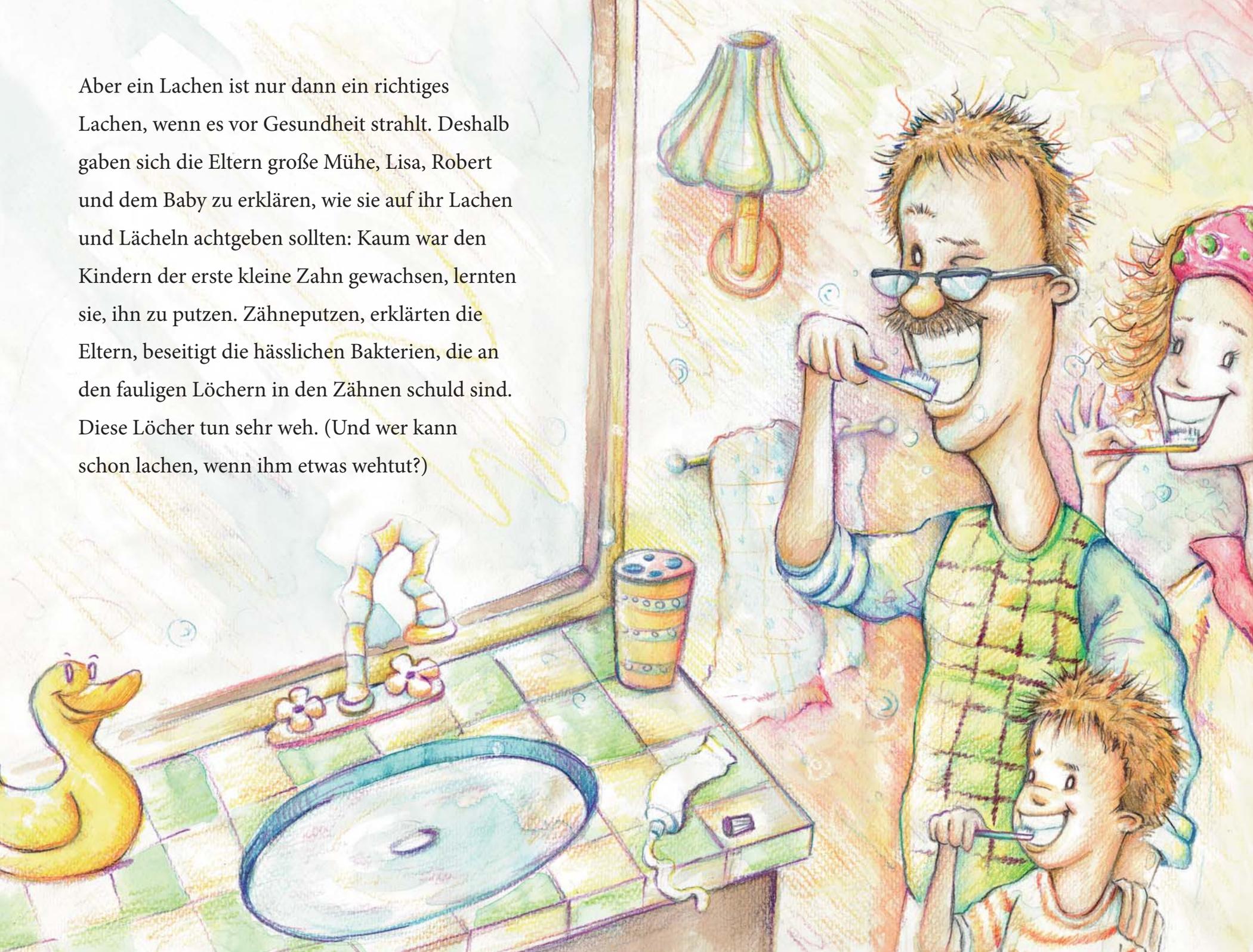
Vor gar nicht allzu langer Zeit lebte auf einer Farm
in Südafrika eine glückliche Familie.

Und diese glückliche Familie war auch
eine lachende Familie, denn das Glück –

LACHT.

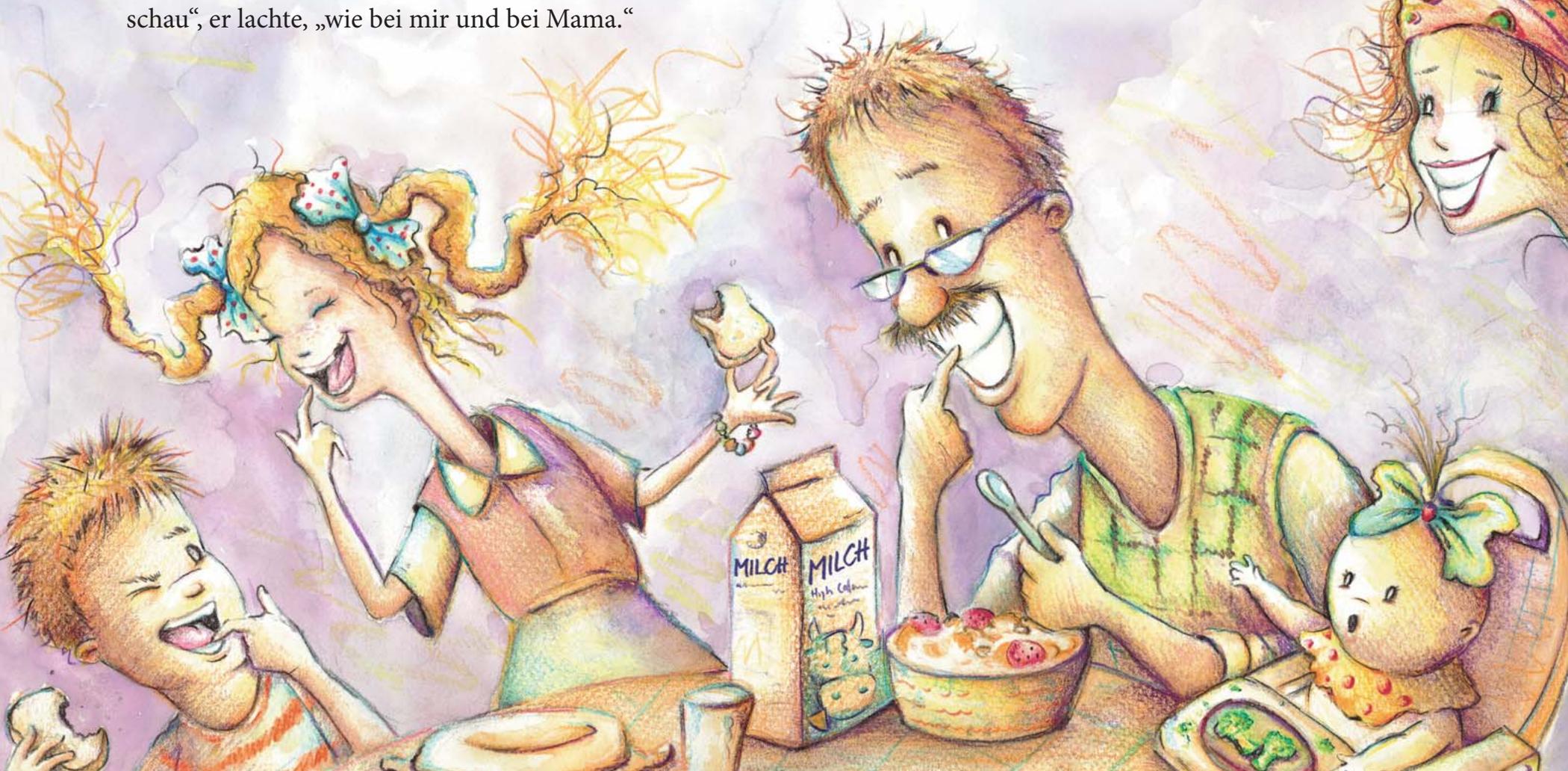


Aber ein Lachen ist nur dann ein richtiges Lachen, wenn es vor Gesundheit strahlt. Deshalb gaben sich die Eltern große Mühe, Lisa, Robert und dem Baby zu erklären, wie sie auf ihr Lachen und Lächeln achten sollten: Kaum war den Kindern der erste kleine Zahn gewachsen, lernten sie, ihn zu putzen. Zähneputzen, erklärten die Eltern, beseitigt die hässlichen Bakterien, die an den fauligen Löchern in den Zähnen schuld sind. Diese Löcher tun sehr weh. (Und wer kann schon lachen, wenn ihm etwas wehtut?)



Eines Morgens biss Robert in sein Frühstück und merkte, dass er einen Wackelzahn hatte:
sein allererster Wackelzahn!

Lisa, die sich sehr erwachsen und klug fühlte, weil sie schon eine Menge Wackelzähne gehabt hatte, erklärte so erwachsen und klug sie nur konnte: „Wenn sich ein Milchzahn so anfühlt, dann fällt er bald heraus.“ „Fällt heraus?“ fragte Robert und bekam ein bisschen Angst. Denn wer möchte schon einen Mund ohne Zähne haben? Darum sagte er: „Ich finde meine Zähne aber schön!“ „Keine Angst“, sagte Papa, „allen Kindern fallen die Milchzähne aus, aber an ihrer Stelle wachsen große, feste Erwachsenenzähne nach. Hier, schau“, er lachte, „wie bei mir und bei Mama.“



Das gefiel Robert. Denn wenn man etwas verliert und dafür etwas Größeres und Besseres bekommt, dann ist das eigentlich ganz okay. Aber dann begann er zu überlegen, was wohl aus seinen Milchzähnen werden würde. Immerhin trug er sie schon seit ein paar Jahren in seinem Mund!



„Die holt Max!“ rief Lisa ganz aufgeregt,
„Max, die Zahnmaus. Du steckst den Zahn
in einen Hausschuh neben deinem Bett
und legst ein Stückchen Käse dazu. Max
hat leckeren Käse gern. Davon bekommt
er nämlich feste, gesunde Zähne. Dann,
während du schläfst, kommt er und
nimmt deinen Zahn. Den Käse natürlich
auch. Und zum Dank legt er dir ein
Geldstück in den Schuh.“





Robert musste lachen. Wozu brauchte eine Maus seine Zähne?

„Was macht er mit meinen Zähnen?“ fragte er. „Hat er keine eigenen?“

Mama erklärte ihm, dass Max mit den glänzenden, weißen Zähnen das Zahnzauberschloss baut, das höher ist als der Himmel und breiter als die Erde.



ZAHNPASTA